

# *Stenografischer Bericht*

## **5ao. Sitzung des Landtages Steiermark**

---

XVIII. Gesetzgebungsperiode 17. März 2020

Beginn: 10.00 Uhr

Entschuldigungen: LTAvg. Ing. Aschenbrenner, LTAvg. Fartek, LTAvg. Grubesa, LTAvg. Mag.(FH) Hofer, LTAvg. Ing. Holler, LTAvg. Mag. Kerschler, LTAvg. Dipl.-Ing. Kinsky, LTAvg. Hubert Lang, LTAvg. Nitsche, LTAvg. Mag. Pinter, LTAvg. Dr. Pokorn, LTAvg. Reif, LTAvg. Schnitzer, LTAvg. Schwarzl und LTAvg. Schweiner

**M.**

Mitteilungen (§ 39 GeoLT)

Betreff: *Mitteilungen gem. § 39 GeoLT*

**N1 Einl.Zahl 412/3**

Schriftlicher Bericht des Ausschusses für Gemeinden und Regionen

*Betreff: Gesetz ... mit dem die Gemeindewahlordnung 2009 geändert wird*

Wortmeldungen: LTAvg. Dirnberger (497), LTAvg. Mag. Dr. Dolesch (500), KO LTAvg. Kunasek (503), KO LTAvg. Krautwaschl (506), KO LTAvg. Swatek, BSc (509), KO LTAvg. Klimt-Weithaler (511), Landeshauptmannstellvertreter Lang (513), Landeshauptmann Schützenhöfer (515)

Beschlussfassung: (518)

**Erste Präsidentin Khom:** Hohes Haus! Es findet heute die 5. Sitzung des Landtages Steiermark in der laufenden XVIII. Gesetzgebungsperiode statt. Es handelt sich hierbei um eine Außerordentliche Sitzung.

Ich begrüße alle Anwesenden, die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sowie alle Zuseherinnen und Zuseher, die von zuhause aus über den Livestream unserer Sitzung heute beiwohnen.

Im Besonderen begrüße ich unseren Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und unseren Landeshauptmannstellvertreter Anton Lang.

Entschuldigt sind heute die Kollegen Ing. Bruno Aschenbrenner, Franz Fartek, Michaela Grubesa, Mag. Stefan Hofer, Ing. Gerald Holler, Mag. Bernadette Kerschler, Dipl.-Ing. Andreas Kinsky, Hubert Lang, Veronika Nitsche, Mag. Alexander Pinter, Dr. Matthias Pokorn, Robert Reif, Lukas Schnitzer, Georg Schwarzl und Cornelia Schweiner.

Am 12. März 2020 wurde von Abgeordneten der ÖVP, SPÖ, FPÖ, KPÖ, Grünen und den NEOS, sohin von allen im Landtag vertretenen Fraktionen beantragt, eine Außerordentliche Sitzung des Landtages Steiermark einzuberufen.

Gemäß Artikel 15 Abs. 5, § 40 Abs. 6 der Geschäftsordnung ist der Landtag binnen fünf Werktagen zu einer Außerordentlichen Sitzung einzuberufen, wenn dies von wenigstens einem Fünftel seiner Mitglieder verlangt wird. Der vorliegende Antrag entspricht den Bestimmungen der Landesverfassung und der Geschäftsordnung. Aus diesem Grunde wurde die heutige Sitzung einberufen.

Wir kommen zu den Mitteilungen:

Ausschuss vor der Landtagssitzung: Heute um 08.30 Uhr hat der Ausschuss für Gemeinden und Regionen über den Antrag von Abgeordneten der ÖVP, SPÖ und NEOS mit der Einl.Zahl 412/1 betreffend Gesetz mit dem die Gemeinderatswahlordnung 2009 geändert wird, beraten und zu diesem Antrag den im Schriftlichen Bericht mit der Einl.Zahl 412/3 N1 enthaltenden Ausschussantrag gefasst. Ich schlage vor, den genannten Tagesordnungspunkt in Verhandlung zu nehmen.

Gemäß § 39 Abs. 5 der Geschäftsordnung ist für die Ergänzung der Tagesordnung die Zustimmung der Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder erforderlich. Ich lasse in Übereinstimmung mit der Präsidialkonferenz über die Ergänzung der Tagesordnung abstimmen. Wenn Sie diesem Vorschlag zustimmen, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand.

Ich stelle die einstimmige Annahme fest mit der ausreichenden Zweidrittelmehrheit.

Bekanntgabe der Anfragen und Anfragebeantwortungen:

Es wurden sechs Anfragen gemäß § 66 Abs. 1 der Geschäftsordnung eingebracht. Weiters wurden sieben Anfragebeantwortungen gemäß § 66 Abs. 3 von Mitgliedern der Landesregierung eingebracht. Die Anfragen sowie die Anfragebeantwortungen sind gemäß § 78 Z. 4 auf der Homepage des Landtages Steiermark veröffentlicht.

Wir kommen zur Tagesordnung:

Im Sinne des § 39 Abs. 3 ersuche ich um Wortmeldungen zum Tagesordnungspunkt

**N1 Bericht des Ausschusses für Gemeinden und Regionen mit der Einl.Zahl 412/3 betreffend Gesetz ....., mit dem die Gemeindewahlordnung 2009 geändert wird zum Antrag mit der Einl.Zahl 412/1.**

Zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Erwin Dirnberger. Bitte schön.

**LTAbg. Dirnberger – ÖVP (10.04 Uhr):** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Erste Präsidentin, Zweite Präsidentin, Dritter Präsident, werter Herr Landeshauptmann, geschätzter Herr Landeshauptmannstellvertreter, werte Zuhörer und Zuseher auch via Livestream!

Ja, wir haben zweifellos eine Ausnahmesituation und wenn wir heute hier nicht zusammengekommen wären, dann wäre die Gemeinderatswahl am kommenden Sonntag über die Bühne gegangen, und wir wissen alle aus der aktuellen Sachlage, dass sicherlich die Wahlbeteiligung sehr, sehr gering gewesen wäre und es ein fatales Zeichen gewesen wäre, wenn wir aufgrund der Vorgaben der Bundesregierung diese Wahl durchgeführt hätten. Ja, ich denke, wenn wir nicht aktiv selbst gehandelt hätten und heute tun, wäre wohl die Bundesregierung herangetreten oder wäre aktiv geworden. Ich darf vorweg gleich ein ganz, ganz großes Danke allen Beteiligten aussprechen, unserem Landeshauptmann, dem Landeshauptmannstellvertreter für das schnelle Handeln auch den politischen Büros, der A7 für die rechtliche Beurteilung, wie kann was abgeändert werden? Was ist rechtlich möglich? Allen Klubs hier im Landtag, auch besonders meinem Klub, aber ebenso unseren Interessensvertretungen der Gemeinden, dem Städtebund, der Gewerkschaft und auch dem Gemeindebund, also meiner eigenen Interessensvertretung, dass diese Geschlossenheit hier möglich ist.

Am Donnerstag wurden wir eingeladen, der Städtebund und der Gemeindebund gemeinsam, vom Herrn Landeshauptmann, gemeinsam auch mit dem Landeshauptmannstellvertreter und mit dem Vertreter der A7 diese Thematik zu behandeln, die Faktenlage gemeinsam zu erörtern und den Entschluss zu fassen, diese Gemeinderatswahl auszusetzen. Beim Reinfahren und vorher schon, wie es bekannt geworden ist in den Gemeinden, haben unzählige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sich bei mir gemeldet und die allermeisten waren der Meinung – nicht alle – betone ausdrücklich nicht alle, aber die allermeisten waren der Meinung, wir sollten das durchziehen, die Wahl soll stattfinden. Wohl wissend, dass natürlich in der breiten Bevölkerung und so auch bei den Gemeindevertretern noch nicht die ganze volle unter Anführungszeichen „Dramatik“ unserer jetzigen Lage bekannt war. Heute, oder auch schon am Wochenende selbstverständlich breite Zustimmung zu unserer Vorgangsweise und es ist Konsens. Keiner meldet sich mehr und jeder versteht natürlich diese Maßnahme, weil ja die Gesundheit vorgeht und wir sind schlussendlich mitverantwortlich für die Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger. Vorarlberg hat ähnlich gehandelt, die hätten diesen letzten Sonntag gewählt und in 14 Tagen eine Stichwahl durchgeführt. Es wurde ebenfalls die Wahl ausgesetzt. Die Rechtslage in Vorarlberg ist etwas anders als bei uns. In Bayern, soweit es medial durchgekommen ist, haben die Kommunalwahlen am letzten Sonntag stattgefunden, sogar mit einer leichten Steigerung der Wahlbeteiligung. Man muss aber dazu sagen, dass die dort traditionell sehr gering ist. Die letzte Wahl in Bayern hat eine Wahlbeteiligung von 55 Prozent gehabt und jetzt ist sie auf 58,5 gestiegen. In Frankreich haben ebenfalls Kommunalwahlen stattgefunden unter ganz großer Kritik, zwar mit sehr strengen Sicherheitsmaßnahmen, wie hoch die Wahlbeteiligung zu guter Letzt war, konnte ich aus den Medien nicht entnehmen, weil die medialen Berichte lauten von 46 bis 54 Prozent. Bedeutet aber zur letzten Kommunalwahl auf alle Fälle ein Minus von zirka 20 Prozent an Wahlbeteiligung. Die Stichwahl wurde inzwischen auch ausgesetzt. In Bayern soll angeblich die Stichwahl stattfinden, allerdings als reine Briefwahl. Und da komme ich zu einem Punkt, dass bei uns die Briefwahl nach wie vor – die Beantragung einer Wahlkarte – nach wie vor bis Freitag möglich sein wird. Aber auch dazu wird es durch die Landesregierung weitergehende Maßnahmen geben, dass die Wahlkarte nicht am Wahlsonntag im Wahllokal sein muss, sondern sehr wohl auch später. Es wird aber auch überlegt, dass vor dem nächsten Wahltermin auch noch einmal eine Wahlkartenwahl ermöglicht wird.

Generell ist die Situation in unseren Gemeinden, wie Ihr alle wisst, natürlich eine große Herausforderung. Wir haben uns bestmöglich vorbereitet, dass ab Montag unsere Volksschulen, Kindergärten, Kinderkrippen zwar offen haben, aber die dringende Empfehlung auch von Seiten der Gemeinden hinausgegangen ist, die Kinder nach Möglichkeit zuhause zu betreuen, aber nicht von der Risikogruppe 65 plus oder Personen, die irgendwelche Vorerkrankungen aufweisen. Das wurde sehr, sehr gut angenommen. Gestern hat es manche Schulen gegeben, wo überhaupt kein Kind war. In meiner eigenen Gemeinde: in einer Schule waren zwei, in der anderen waren zehn, im einem Kindergarten war ein Kind, im anderen zwei, in der Kinderkrippe waren drei Kinder. Ich denke, es wird zwar – wenn das länger andauert – dann wieder eine steigende Anzahl an Bedarf geben, aber das wird die Praxis zeigen. Also die Disziplin ist derzeit sehr, sehr groß, auch bei den Eltern. Wobei man schon dazu sagen muss, die Eltern müssen sich natürlich auch quasi vorbereiten und die Vorbereitung war sehr kurz, aber ich glaube, dass auch viele Arbeitgeber da hier Verständnis haben. Wir in den Gemeinden sind den Parteienverkehr runtergefahren, also direkter Zutritt zu den Gemeindeämtern ist verwehrt, außer in Ausnahmefällen. Wir sind aber jederzeit erreichbar in den Gemeinden mittels Telefon, E-Mail und viele GemeindemitarbeiterInnen aus der Verwaltung, aber auch aus den Bauhöfen sind zum Teil zuhause und nach Möglichkeit wird auch zuhause gearbeitet. Das ist unterschiedlich möglich, aber in einigen Gemeinden ist da schon sehr gut quasi Internetanschluss und dergleichen ausgebaut. Was mich stolz macht, dass fast alle Gemeinden und in der Zwischenzeit, denke ich, alle Gemeinden, Versorgungsdienste für den täglichen Bedarf anbieten, dass einzelne Tätigkeiten, wenn Bürgerinnen und Bürger das nicht selbst erledigen können, vor allem von der älteren Generation, seien es Lebensmittel, Medikamente und so weiter, organisiert werden. Vielfach sind es die Bauhofmitarbeiter, aber auch viele Ehrenamtliche. Und ich weiß es aus der Erfahrung aus meiner Gemeinde, dass sich sofort spontan Bürgerinnen und Bürger gemeldet haben, die bereit sind, so einen ehrenamtlichen Dienst in einer Notsituation durchzuführen. Zu unserem gemeinsamen Antrag, der auch beschlossen wird: Sechs Monate wird die Landesregierung ermächtigt, einen neuen Wahlsonntag festzulegen. Innerhalb dieser Frist ist das möglich, und wenn innerhalb sechs Monate kein neuer Wahlsonntag ausgeschrieben wird, dann gibt es eine vollkommene neue Wahl. Das heißt, aber alle jetzigen Unterlagen, die in den Gemeinden vorliegen, alle Wahlkarten, alle Wahlkartenwähler, das ist alles dann hinfällig. Das heißt, es beginnt wieder von neuem.

Deswegen diese Regelung mit sechs Monaten. Länger ist es rechtlich nicht möglich. Wir beschließen heute hier auch noch einen Entschließungsantrag, den ich jetzt dann einbringen werde, wo wir die Landesregierung ersuchen, dass sie den ehestmöglichen Zeitpunkt wählt. Und ich weiß von meinen Kolleginnen und Kollegen in den Gemeinden, jeder wünscht sich, dass noch vor Sommer gewählt wird. Zum heutigen Zeitpunkt ist es unmöglich das zu fixieren. Man muss sicherlich berücksichtigen, wie sich die Lage entwickelt und wenn es vertretbar ist, dann werden wir sicher diesen Termin wählen, zumindest wird es die Landesregierung durchführen. Ich darf den Entschließungsantrag einbringen:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. nach Wegfall der außerordentlichen Verhältnisse, insbesondere Schließung von Schulen und Geschäften, Reduzierung der Aktivitäten der öffentlichen Verwaltung auf ein Minimum, zur Eindämmung des SARS-CoV-2 Virus ehestmöglich einen neuen Wahltag festzusetzen,
2. alle Landtagsfraktionen frühzeitig von der beabsichtigten Festsetzung eines Wahltages zu informieren.

In diesem Sinne bedanke ich mich noch einmal sehr herzlich für diese Geschlossenheit, dass kein parteipolitischer Hickhack stattfindet. Das ist auch eine klare Empfehlung meinerseits für die Gemeinden draußen, dass wir diese Geschlossenheit zeigen zum Wohle der Bevölkerung, weil es um die Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger geht. Ich hoffe, dass die von der Bundesregierung getätigten Maßnahmen greifen und dass wir ehebaldigst wieder zur Normalität zurückkehren. Danke. *(Allgemeiner Beifall – 10.15 Uhr)*

**Erste Präsidentin Khom:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Kollege Wolfgang Dolesch. Bitte schön Herr Abgeordneter.

**LTabg. Mag. Dr. Dolesch – SPÖ (10.15 Uhr):** Ja meine sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzter Herr Landeshauptmann und Herr Landeshauptmannstellvertreter, meine lieben Damen und Herren Abgeordneten, Zuseherinnen und Zuseher, insbesondere mittels Livestream, Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ein an sich alt bekannter Spruch lautet: „Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen.“ Und in solchen herausfordernden Tagen oder Wochen leben wir wohl unbestritten. Und wenn wir ehrlich sind, wissen wir alle gemeinsam, dass das in Wirklichkeit so ziemlich die größte Herausforderung seit 1945 – seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges also – ist, nicht nur hier

bei uns in der Steiermark und in Österreich, sondern in Wirklichkeit weltweit, wobei wir im Moment sozusagen die traurige Spitze einnehmen, was den Hotspot sozusagen, das Epizentrum dieser Welt, also neben China betrifft. Dieses neuartige Virus COVID-19, wie man so schön sagt, aus China, aus der Region Wuhan stammend, hat sich, wie wir wissen, zu einer Pandemie ausgeweitet und hält uns alle entsprechend in Atem. Die Bundesregierung hat hier auch die entsprechenden Maßnahmen nach dem Epidemiegesetz 1950 gesetzt, und ich hoffe ganz stark, dass diese Maßnahmen natürlich auch greifen. Ganz persönlich sage ich, sie sind absolut richtig, sie sind auch zum richtigen Zeitpunkt, also „rechtzeitig“ noch gesetzt und das auch, weil man durchaus aus den Erfahrungswerten aus Italien, insbesondere sehr rasch und sehr gut gelernt hat, hier auch die entsprechenden Konsequenzen daraus abgeleitet hat. Also mit anderen Worten, ich stehe hier keinesfalls an, das auch entsprechend positiv anzuerkennen und auch lobend hervorstreichen, denn in Zeiten wie diesen, denke ich, geht die Gesundheit der gesamten Bevölkerung über alles und alle anderen Aspekte haben hier wirklich nichts verloren. Ich kann daher auch nur von dieser Stelle aus alle aufrufen, sich wirklich an diese gesetzten Maßnahmen zu halten, denn letztendlich meine sehr geehrten Damen und Herren, hängt es von uns allen ab, von der gesamte Bevölkerung, wie wir eben sind, wie wir agieren, damit wir letztendlich, also in letzter Konsequenz auch wirklich Leben retten, unabhängig jeglichen Alters, unabhängig davon, wer die – wenn man so möchte – hauptgefährdete Gruppe ist, denn es kann letztendlich Jede und Jeden treffen, und es kann auch theoretisch überall der schlimmste Fall sozusagen eintreten. Mit anderen Worten, die Lage ist ernst und auch die Steiermärkische Landesregierung, meine sehr geehrten Damen und Herren, hat ja zum Schutz unserer eigenen Bevölkerung hier als ein Bundesland Steiermark und zur größtmöglichen raschen, sozusagen, Eindämmung auch die entsprechenden Maßnahmen gesetzt, gegen dieses heimtückische Virus. Ich danke daher allen, die hier zusammenstehen, zusammenhalten und das letztendlich zeichnet uns gerade in diesen herausfordernden Zeiten, meiner Meinung nach, ja auch stark aus. Und damit bin ich sozusagen bei den Auswirkungen der Pandemie angelangt auch hier in der Steiermark: Die Gemeindevahlordnung 2009. Deswegen sind wir ja heute hier auch zusammengekommen, wo wir feststellen mussten, dass letztendlich eine Bestimmung fehlt, die es der Landesregierung ermöglicht, aufgrund außergewöhnlicher Verhältnisse und diese finden wir ja wohl unbestritten vor, mit Verordnung also Maßnahmen zu setzen, die einen ordnungsgemäßen Vollzug von Wahlen sicherstellt, insbesondere auch was die Ausübung des Wahlrechtes letztendlich angeht. Und wenn wir jetzt diese Wahlen am 22. März durchführen

würden oder durchgeführt hätten – muss man jetzt sagen – würden wir ja nicht nur sozusagen den Maßnahmen der Bundesregierung zuwiderhandeln, wenn man so möchte, gegen besseres Wissen und Gewissen geradezu, sondern wir würden ja auch dem Epidemiegesetz 1950 letztendlich widersprechen. Das wissen wir sehr genau, dass eben hier dann die Durchführung dieser Gemeinderatswahl, wenn man so möchte, grob fahrlässig wäre, dass hier natürlich die Gefahr, insbesondere der Ausbreitung dieses Virus geradezu noch Vorschub geleistet würde, und wir wissen auch, organisatorisch wäre das sehr schwer bis gar nicht möglich. Denken wir daran, dass sehr viele Wahlleiterinnen und Wahlleiter, Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, sogenannte Hilfsorgane, ja nicht mehr zur Verfügung stehen würden und wie es Erwin Dirnberger auch schon erwähnt hat, die Wahlbeteiligung würde mit hoher Wahrscheinlichkeit sinken, schon aus Angst vor Ansteckung sozusagen. Und diese Novelle zur Gemeindevahlordnung 2009 sieht nun eben neue Regelungen vor, wo wir einerseits sozusagen diese Maßnahmen und diese Ziele der Bundesregierung entsprechend auch umsetzen und gleichzeitig auch die Möglichkeit schaffen, möglichst rasch, möglichst kostensparend, möglichst effizient nach Überwindung dieser außerordentlichen Verhältnisse den Wahltag entsprechend rasch abzuhalten und um ihn jetzt mit anderen Worten auch entsprechend damit zu verschieben. Diese außerordentlichen Verhältnisse haben wir im neuen Paragraphen 96 b entsprechend definiert, heißt: „Krieg, bürgerkriegsähnliche Zustände, Maßnahmen nach dem Epidemiegesetz 1950 oder auch bei Katastrophen“. Die Landesregierung selbst und das wissen wir, hat ja im Normalfall nach § 4 Absatz 1 die Wahlen für einen neuen Gemeinderat so rechtzeitig auszuschreiben, dass die konstituierende Sitzung entweder zwölf Wochen oder längstens zwölf Wochen nach dem Ende der Wahlperiode anzusetzen sind. Ist dies aufgrund dieser außergewöhnlichen Verhältnisse nicht möglich – und solche haben wir aktuell ja – dann wird die Landesregierung ebenfalls ermächtigt, also mit Verordnung die Gemeinderatswahl abweichend von dieser Frist entsprechend auszuschreiben. Sie kann also hier dieses Wahlverfahren für längstens sechs Monate aufschieben. Gleichzeitig oder gesondert auch einen neuen Wahltag damit ansetzen und sie kann auch die Ausschreibung, wenn es nicht anders geht, der bisherigen Wahl natürlich auch aufheben und neu ausschreiben oder auch, wie wir es definiert haben, alle sonstigen in diesem Zusammenhang erforderlichen Änderungen durch Vorgabe dieses jetzt neuen Gesetzes oder dieses novellierten Gesetzes entsprechend verfügen. Festzuhalten ist damit, dass bei Aussetzung des Wahlverfahrens ohne gleichzeitiger Festsetzung eines neuen Wahltages die Landesregierung einen neuen Wahltermin – also binnen sechs Monaten – ab

Aussetzung mit Verordnung festzusetzen hat. Es kann damit aus meiner Sicht, aus unserer Sicht damit auch als legitimes Mittel zur Erreichung des Zieles, nämlich möglichst rasch und kostensparend nach Wegfall dieser außergewöhnlichen Erfordernisse, dieser Hindernisse entsprechend effizient angesehen werden, dass eben diese ordentlichen Wahlen ohne die Gefährdung der Bevölkerung entsprechend stattfinden können, innerhalb eines definierten Zeitraumes eben der Wahltag verschoben werden kann und wenn außerordentliche Verhältnisse sozusagen am Ende eines Wahlvorganges, kurz vor dem Wahlgang – wie wir es jetzt eben erleben – eintreten und die Wahl dann am Wahltag nicht mehr stattfinden kann, dass hier also die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die – wie gesagt, schon vorher erwähnt – bei rascher Durchführung der Abhaltung des Wahltages nach Wegfall dieser außerordentlichen Verhältnisse, ist damit auch sachlich gerechtfertigt. Ganz klar, ein neuer Wahltag wird damit – wie ich es jetzt schon erwähnt habe oder wie es auch Erwin Dirnberger erwähnt hat – innerhalb von sechs Monaten nach Aussetzung der Wahl definitiv neu festgesetzt. Die Zeitspanne ist im Hinblick auf die Grundsätze, meine sehr geehrten Damen und Herren, für die Bedingungen des Wahlrechtes und der Wählbarkeit als angemessen und auch als verhältnismäßig anzusehen. Die genannten Ermächtigungen gelten logischerweise auch für die Wahlen in die Migrantinnen- und Migrantenbeiräte und abschließend wird diese fünfjährige Periode, meine sehr geehrten Damen und Herren, durch Verordnung der Landesregierung berührt, die eben als Normaldauer anzusehen ist für diese Gemeinderatswahlen oder diese Gemeinderatsperiode, dann verlängert sich diese Wahlperiode eben bis zu dem von der Landesregierung mit Verordnung festgesetzten Wahltag. Ich danke daher, meine sehr geehrten Damen und Herren, all jenen, die zum Gelingen dieses neuen Gesetzes beigetragen haben. Danke auch schon vorab, für die Zustimmung und für dieses einhellige, einvernehmliche Vorgehen. Vielen herzlichen Dank zum Wohle unserer Gemeinden und zum Wohle unserer Steiermark. (*Allgemeiner Beifall – 10.25 Uhr*)

**Erste Präsidentin Khom:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Kollege Mario Kunasek. Bitte schön Herr Klubobmann.

**KO LTAbsg. Kunasek - FPÖ (10.25 Uhr):** Ja, danke Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, sehr geehrter Herr Landeshauptmannstellvertreter, geschätzte Damen und Herren Abgeordnete!

Ich werde meine Wortmeldung in der gebotenen Kürze vollziehen. Ich glaube, der Kollege Abgeordnete Dolesch hat da sehr gut und auch sehr detailliert die Inhalte der Novelle und auch der entsprechenden Anträge hier formuliert und ich denke, vieles wurde auch von Erwin Dirnberger bereits festgehalten und gesagt. Ich glaube, wir sind in einer sehr speziellen Situation, in einer, man kann sagen Ausnahmesituation, die uns wohl noch Wochen, Tage, wahrscheinlich auch Jahr beschäftigen wird, wo wir ja alle nicht wissen, welche Auswirkungen dieses Virus letztlich auch auf das wirtschaftliche Wohl unseres Landes, auf das soziale Wohl unseres Landes und viele andere Bereiche haben wird. Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir Freiheitliche haben sofort nach dem Gespräch, das am Donnerstag dankenswerter Weise beim Landeshauptmann stattgefunden hat, selbstverständlich die Wichtigkeit und Dringlichkeit der heute schon angesprochenen Maßnahmen erkannt und diese auch unterstützt. Ich denke, dass die Entscheidung, die Wahl am 22. März nicht stattfinden zu lassen, eine richtige Entscheidung ist, eine Entscheidung ist, die auch die Gesundheit der Steirerinnen und Steirer und die Gefährdung auch der Beisitzer der Kandidaten und der Wähler möglichst gering halten soll und deshalb auch von uns unterstützt wird. Eines war uns aber wichtig in den letzten Tagen und auch bis gestern, dass wir das tun, was auch Herr Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer in unserem Gespräch angesprochen hat, nämlich, dass wir zum einen kein politisches Klein-Klein hier veranstalten, aber auf der anderen Seite auch zielgerichtete Maßnahmen und enggefaste Maßnahmen für diesen konkreten Anlassfall brauchen. Jetzt weiß ich, wenn man Anlass hört, hört man Anlassgesetzgebung, aber meine sehr geehrten Damen und Herren, selbstverständlich gibt es einen entsprechenden Anlass und vieles, was auch die Bundesregierung in dieser Woche beschlossen hat, und selbstverständlich auch das, was wir heute hier beschließen, hat als Anlass dieses Virus, das uns jetzt hier in den letzten Tagen und Wochen begleitet. Das heißt für uns, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bin sehr dankbar, vor allen Dingen, dir, liebe Barbara, sehr geehrte Frau Klubobfrau, dass vieles von unseren Forderungen, unseren Überlegungen auch hier in diesem Entwurf jetzt hier auch Niederschlag gefunden hat. Wie gesagt, uns war es wichtig – ich bin auch dir, liebe Sandra, dankbar für dein Email, ich habe nicht geantwortet, aber ich kann vieles davon nur unterstreichen, dass wir die Gründe einer Verschiebung einer Wahl, wie wir sie heute hier beschließen, wie gesagt, engmaschig gefasst sind, dass wir ganz klare rechtliche Begriffsbestimmungen auch verwenden, die diese Gründe entsprechend definieren, wie beispielsweise den Begriff „Krieg“, der ja völkerrechtlich normiert ist, oder die bürgerkriegsähnlichen Zustände, und natürlich auch Epidemie-Gesetz

1950, Anlassfall jetzt und Katastrophen gemäß dem Steiermärkischen Katastrophenschutzgesetz, wo ganz klar geregelt ist, welche Anlassfälle hier auch zur Anwendung kommen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit haben wir aus meiner Sicht einen guten, rechtlichen Rahmen geschaffen, der hoffentlich auch so hält. Ich sage natürlich auch als Parteiobmann hier in der Steiermark ist mir vollkommen klar und bewusst, dass alle, die hier sitzen, in irgendeiner Form Anrufe, Emails, WhatsApps u.dgl. von Funktionären, Kandidaten aus den Gemeinden bekommen haben, unterschiedlicher Natur. Die einen, die die Vorgaben oder Maßnahmen unterstützen, die anderen, die sie zu Beginn nicht verstanden haben, jetzt, so denke ich, aber doch auch dort angekommen ist, dass sie richtig sind. Ich bedanke mich deshalb sehr offen und ehrlich auch bei allen, die hier einen – nennen wir es steirischen Schulterschluss über alle Parteigrenzen hinweg leben und auch in Zukunft leben werden. Ich glaube, es ist auch dringend notwendig, ihn zu leben, wie gesagt, auch vor den nicht abschätzbaren Folgewirkungen, die uns in den nächsten Wochen und Monaten noch begleiten werden. Meine sehr geehrten Damen und Herren, selbstverständlich werden wir Freiheitliche diese Novelle unterstützen, wir werden auch unseren gemeinsamen Entschließungsantrag unterstützen, weil er auch wichtig ist, dass man hier klar definiert, wann dann auch Wahlen stattzufinden haben, nämlich um es verkürzt darzustellen: Dann, wenn das öffentliche Leben auch wieder in vollem Ausmaß vorhanden ist, die Behörden, die öffentlichen Stellen auch wieder handlungsfähig sind, dann raschestmöglich und ehebaldigst diese Wahl durchzuführen. Eine Botschaft habe ich trotzdem an die Klubobfrau der Grünen: Den Entschließungsantrag, den ihr eingebracht habt, können wir nicht unterstützen. Ich sage nur dazu so viel: Aus meiner Sicht wäre die Möglichkeit der – und ich verstehe das Ansinnen, weil auch wir haben dieses Email erhalten – die Möglichkeit, wenn jemand Wahlkarten vernichtet hat, weggeworfen hat, dann noch einmal diese Wahlkarten anzufordern und damit an der Wahl teilzunehmen, würde aus meiner Sicht und unserer Sicht dem Missbrauch Tür und Tor öffnen. Und ich glaube nicht, dass es möglich wäre, Maßnahmen zu setzen, die diesen Missbrauch entsprechend eindämmen würden. Damit werden wir diesen Entschließungsantrag ablehnen. Nichts desto trotz möchte ich mich abschließend noch einmal bei euch allen bedanken. Ich wünsche uns für die nächsten Tage, für die nächsten Wochen zum einen, dass wir gesund bleiben, dass unsere Familien gesund bleiben, dass wir auch – und da möchte ich mich beim Präsidium des Landtages bedanken, auch bei der Präsidentin, die ja angekündigt hat, dass der Landtag auch handlungsfähig sein und bleiben soll so lange wie möglich und da bedanke ich mich auch für diese klare Botschaft, die wir damit ja auch an

die restlichen Steirerinnen und Steirer auch aussenden, nämlich, dass wir unsere Verantwortung ernst nehmen für unser Land und dass wir selbstverständlich auch bereit sind, unter schwierigen Bedingungen unsere Arbeit aufrecht zu erhalten. In diesem Sinne alles Liebe, alles Gute, Glück auf, herzlichen Dank. (*Beifall – 10.31 Uhr*)

**Erste Präsidentin Khom:** Als Nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Kollegin Sandra Krautwaschl. Bitte schön, Frau Klubobfrau.

**KO LTAbg. Krautwaschl – Grüne (10.32 Uhr):** Danke Frau Präsidentin, lieber Herr Landeshauptmann, lieber Herr Landeshauptmannstellvertreter, werte Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch liebe Menschen in der Steiermark!

Ich bin wirklich total froh und dankbar, dass wir trotz des absolut notwendigen Abstandes heute hier zusammengekommen sind und in großer Einigkeit und mit einem großen Zusammenhalt zusammenstehen und das tun werden, was jetzt einfach notwendig ist. Ein paar Sachen werde ich wahrscheinlich heute ein paar Mal sagen und als erstes auch gleich danke an Sie alle, an euch alle und an alle Menschen da draußen, die Einsicht haben und verstehen, dass diese Umstände, vor denen wir stehen einfach wirklich jetzt etwas erfordern, was sich niemand von uns jemals vorher gedacht hat. Die letzten zwei Wochen haben das wirklich sehr drastisch, auch mir persönlich gezeigt - und ich habe in Telefonaten mit vielen von euch Ähnliches gehört – wie schnell sich Dinge ändern können, wie schnell Dinge eintreten können, von denen wir niemals gedacht hätten, dass sie passieren. Wie drastisch und schnell sich auch unsere Realität verändern kann: Alles, was wir für selbstverständlich gehalten haben bis vor kurzem auf einmal sich als sehr fragil erweist, im wahrsten Sinne des Wortes, fragil, zerbrechlich. Die Bundesregierung hat in den letzten Tagen, wie schon einige von meinen Vorrednern gesagt haben, sehr, sehr einschneidende Maßnahmen beschlossen, aber extrem wichtige Maßnahmen, weil es geht schließlich darum – es wurde schon mehrmals gesagt -, die Gesundheit, aber letztlich auch das Leben möglichst vieler Menschen zu erhalten, zu schützen. Das ist das, was über allem Anderen steht, das, was über allen anderen Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten steht, die auch im Einzelnen an uns herangetragen werden, das Leben und Überleben möglichst vieler Menschen zu schützen. Ich bin unserem Gesundheitsminister Rudi Anschober, aber auch allen Mitgliedern der Bundesregierung, die ich in den letzten Tagen reden gehört habe, unglaublich dankbar für die Ruhe und für die Gelassenheit, mit der sie diese Dinge nun beschließen, an unsere Bevölkerung herantragen

und dass unter einem enorm hohen Druck. Ich glaube, alle, die in den letzten Tagen und auch am Wochenende selbst diesen Druck mitbekommen haben, versucht haben, Lösungen zu erwirken, versucht haben, das Bestmögliche zu tun, können sich vorstellen, was da auf diesen Menschen lastet, die hier gemeinsam für uns jetzt entscheiden müssen. In diesem Sinne auch ein riesiger Dank letztlich an die Opposition im Bund, die auch mitgetragen hat, was hier jetzt notwendig ist. Was aber auch klar ist, dass in Zeiten wie diesen nicht alles perfekt laufen kann. Ich habe das selbst in den letzten Tagen sehr vielen Menschen gesagt, die mich kontaktiert haben, die allesmögliche angemerkt haben, die in erster Linie aber auch sehr große Sorgen haben – es wurde schon erwähnt: Viele Menschen haben nicht nur Sorge um ihre Gesundheit oder die Gesundheit ihrer Angehörigen, sondern auch, und völlig berechtigter Weise, um ihr wirtschaftliches Überleben. Und wir alle gemeinsam wissen, dass wir in dieser Situation nicht alles beantworten können. Wir wissen nicht alles und das, was wir wissen, müssen wir oft sehr sorgfältig und achtsam einsetzen, das ist überhaupt die größte Herausforderung in Zeiten wie diesen, glaube ich. Mit dem Wissen und teilweise auch mit den Dingen, die vielleicht nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit haben, die wir noch nicht wissen können, achtsam umzugehen. Ich persönlich habe einen Sohn zuhause, der eigentlich jetzt Matura gehabt hätte, der am Anfang, genau so, wie es der Kollege Dirnberger gesagt hat, vieles nicht wahrhaben wollte, so wie es den Bürgermeistern gegangen ist, ist es auch meinem Sohn gegangen. Er hat bis vor ein paar Tagen noch gesagt: „Das ist alles übertrieben, das muss doch alles nicht sein, ich will meine Matura machen“, hat sich unglaublich aufgeregt. Und vor ein paar Tagen ist das jetzt gekippt und jetzt regt er sich immer noch unglaublich auf, kommt alle zehn Minuten zu mir und in Wirklichkeit hat er einfach Sorge. Er hat Sorge, er hat begriffen, dass das eine große Herausforderung ist und dass wir alle zusammenhalten müssen. Und ich glaube, das ist das, was wir jetzt auch mit diesem heutigen Beschluss, mit dieser Zusammenkunft nach außen ganz klar signalisieren: Wir halten zusammen, wir haben Zuversicht, dass wir das schaffen und wir tun alles, was notwendig ist. Insofern glaube ich, dass das, was wir heute tun, auch eine große Vorbildwirkung haben kann und wird auf die Bevölkerung und ich habe auch dem Herrn Landeshauptmann - und wir als Klub sind wir uns da absolut einig – versichert, wie er mich schon am Freitag angerufen hat, dass wir diese Verschiebung der Gemeinderatswahlen für absolut notwendig halten, Verschiebung oder Absage, wir werden es ja sehen, wie es sich letztlich entwickelt, und dass wir das voll und ganz mittragen. Ich bin auch sehr dankbar allen Fraktionen für die Offenheit, ich habe eben in einem Mail ein paar Bedenken geäußert an die Klubobleute, es wurde in sehr vielen Punkten

auch noch nachgebessert in den Verhandlungen, damit nun ein Gesetz vorliegt, dass wir alle gemeinsam beschließen können. Ich werde an dieser Stelle trotzdem noch unseren Entschließungsantrag einbringen, der sich speziell auf die Situation einiger Menschen – ich kann zurzeit nicht sagen, wie viele es sind – bezieht, die eben ihre Wahlkarten, weil sie zumindest zu Beginn die Information so verstanden haben, dass die Wahl abgesagt ist, oder auf jeden Fall diese Wahlkarten nicht mehr gültig sein könnten, vernichtet haben. Ich lese ihn hiermit kurz vor.

Der Antrag lautet: Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, eine Lösung anzustreben, die auch jenen Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürgern die Wahl ermöglicht, die ihre Wahlkarten aufgrund der Unklarheiten in der Kommunikation vernichtet haben.

Mir ist klar, dass das nicht einfach umzusetzen ist. Wir haben damit ursprünglich auch nur gemeint, dass die Wahl nicht verschoben, sondern neu ausgeschrieben wird. Aber ich glaube, entscheidend ist eines: All das ist jetzt nicht der Punkt. Wir werden uns spätestens dann, wenn wir diese Situation gemeinsam, diese große Herausforderung gemeinsam überstanden haben, mit allen Dingen, die hier noch nachkommen, beschäftigen müssen. Aber jetzt steht im Vordergrund, wie gesagt, dieser Schulterschluss, diese Gemeinsamkeit und alles andere können wir zur gegebenen Zeit weiterdiskutieren.

Angesichts dieser noch nie dagewesenen Krise ist es mir besonders wichtig, an dieser Stelle danke zu sagen, in erster Linie einmal euch allen, Ihnen allen, die heute hier sind, dass Sie das ermöglicht haben, was wir heute tun, aber vor allem allen Menschen dort draußen auch, die sich unermüdlich einsetzen, die ihrer Arbeit nachgehen, weil wir sie dringend brauchen, weil unser fragiles System, wenn die alle nicht mehr sich einsetzen würden, ganz, ganz schnell zusammenbrechen würde und weil wir unglaublich wichtige Menschen haben, die das Gesundheitssystem und das Versorgungssystem jetzt aufrecht erhalten und allen Menschen, die einen gesunden Hausverstand an den Tag legen, die auch noch Sinn für Humor haben – das ist, glaube ich, besonders wichtig auch in Zeiten wie diesen – und die Zuversicht ausstrahlen und auch hin und wieder ein Lächeln und Verständnis dafür, dass nicht alles perfekt laufen kann in so einem Moment. Ich glaube, wie jede Krise, wird uns diese Krise und Chancen bieten, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden und mit dem, was wir jetzt am dringendsten brauchen, wirklich das, was wir am dringendsten brauchen auch im Überfluss zu geben, nämlich Empathie, Zusammenhalt, gemeinsames Lernen an dieser Sache und wie gesagt, auch ein bisschen Humor trotzdem zu bewahren und Zuversicht. Die

Bewältigung dieser Krise hängt von uns allen ab, und ich bitte Sie und ich bin felsenfest überzeugt, dass wir alle unseren Beitrag dazu leisten werden, auch weiterhin Vorbild zu sein für die Menschen in diesem Land. Ich danke Ihnen allen von ganzem Herzen. Bleiben wir alle gesund. Danke sehr. *(Beifall – 10.41 Uhr)*

**Erste Präsidentin Khom:** Als Nächstes zu Wort gemeldet ist der Herr Kollege Nikolaus Swatek. Bitte schön, Herr Klubobmann.

**KO LTAvg. Swatek - Neos (10.42 Uhr):** Geschätzte Landtagspräsidentin, sehr geehrter Herr Landeshauptmann und Landeshauptmannstellvertreter, liebe Steirerinnen und Steirer!

So lange unsere besten Forscherinnen und Forscher an einem Impfstoff arbeiten, gibt es gegen das Corona-Virus nur ein wirksames Mittel: Zeit. Zeit, die unser Gesundheitssystem benötigt, um auch wirklich allen erkrankten Menschen helfen zu können. Zeit, die wir benötigen, damit auch wirklich alle behandelt werden. Und genau um diese Zeit zu bekommen, ist es heute auch der richtige und wichtige Schritt, diese Gemeinderatswahl zu verschieben. Doch um Zeit zu gewinnen, kann auch jeder von uns Bürgerinnen und Bürger seinen Beitrag leisten, indem wir unsere sozialen Kontakte herunterfahren, indem wir, wenn es uns möglich ist, auch zu Hause bleiben, denn nur wenn wir die Ausbreitung dieses Virus einbremsen, können wir auch wirklich jene schützen, die am meisten davon betroffen sind, und die sich in diesen Risikogruppen befinden. Unser oberstes Ziel sollte daher immer die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger sein. Eine Wahl abzuhalten, an der sehr viele Menschen zur selben Zeit am selben Ort zusammenkommen, nämlich den Wahllokalen, das ist mit dem Ziel, die Gesundheit sicherzustellen, sicher nicht vereinbar und daher ist es auch richtig und wichtig, diese Wahl zu verschieben. Aber nicht nur aus gesundheitlicher Perspektive ist es wichtig, hier aktiv zu werden, sondern eigentlich auch aus demokratiepolitischer, denn die Gemeindepolitik, das ist die Politik, die uns Bürgerinnen und Bürger am meisten betrifft. Die Entscheidungen, die auf der Gemeindeebene getroffen werden, die betreffen unser Leben am stärksten. Und darum sollte eine Gemeinderatswahl eigentlich ein Wettbewerb der besten Ideen sein. Es sollte darum gehen, die Zukunft zu gestalten, Gemeinden transparenter zu machen, partizipativer zu machen, kinderfreundlicher zu machen, diese Ideen sollten im Vordergrund stehen, dieser Wettbewerb sollte stattfinden. Und in der jetzigen Ausnahmesituation rund um das Corona-Virus, da kann das natürlich nicht sichergestellt werden, weil natürlich diese Krise diesen Wettbewerb zu Recht auch überschattet. Deswegen

sollte auch unser voller Fokus auf der Bewältigung dieser Krise gerichtet sein und nicht auf dem Abhalten einer Wahl. Es ist daher sehr erfreulich, dass wir im Landtag in dieser schweren Zeit in dieser Krise zusammenhalten, dass wir an einem Strang ziehen, dass wir kein politisches Kleingeld mehr wechseln. Ich glaube, es ist ein sehr starkes und wichtiges Signal auch nach außen hin, dass wir heute diese Gesetzesnovelle auch einstimmig beschließen. Es freut mich zu sehen, nicht nur, dass wir zusammenhalten können, sondern auch, dass man sieht, dass Demokratie offensichtlich funktioniert. Denn sehr oft wird die parlamentarische Demokratie als sehr schwerfällig und langsam bezeichnet. Aber ich glaube, wir heute sind hier der Beweis, dass Demokratie lebhaft ist, dass Demokratie schnell handeln kann, wenn sie handeln muss. Es ist schön zu sehen, dass wir hier an einem Strang ziehen, dass wir alle Maßnahmen setzen, wir als Bürgerinnen und Bürger, aber wir auch als Abgeordnete. Wir Abgeordnete, in dem wir ein Gesetz beschließen, dass Bürgerinnen und Bürger schützt, in dem sie nicht in eine Wahlkabine gehen müssen und sich dort vielleicht infizieren können, aber auch wir Bürgerinnen und Bürger, indem wir jetzt aufeinander schauen, in dem wir aufeinander Rücksicht nehmen, uns gegenseitig unter die Arme greifen, aber auch wenn es uns möglich ist, zuhause zu bleiben. Aber auch die Steirerinnen und Steirer, die an vorderster Front gegen das Corona-Virus kämpfen oder unsere Grundversorgung sicherstellen. Daher möchte ich heute hier meine Wortmeldung beenden mit einem großen Dank an alle Steirerinnen und Steirer, die heute ihrer Arbeit nachgehen, dem medizinischen Personal von der Ärztin bis zum Krankenpfleger, den Einsatzkräften, aber auch vor allem allen Personen, die unsere Grundversorgung sicherstellen, Apothekerinnen und Apotheker, Verkäuferinnen und Verkäufern, aber auch all jenen, die sicherstellen, dass diese Menschen ihren Berufen überhaupt nachgehen können, den Pädagoginnen, den Lehrerinnen, den Kinderpädagoginnen, den Kinderbetreuerinnen, sie sind in dieser schwierigen Zeit das Rückgrat unserer Gesellschaft und dafür möchte ich ihnen danke.

*(Beifall – 10.46 Uhr)*

**Erste Präsidentin Khom:** Als Nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Kollegin Claudia Klimt-Weithaler. Bitte schön, Frau Klubobfrau.

**KO LTabg. Klimt-Weithaler – KPÖ (10.47 Uhr):** Danke, Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landeshauptmann, geschätzter Herr Landeshauptmannstellvertreter, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Zuhörende via Livestream!

Ich werde jetzt versuchen nicht unbedingt Dinge zu wiederholen, die schon gesagt wurden, sondern ich möchte mich auf ein paar Dinge beschränken, um einerseits die KPÖ-Position hier auch noch einmal darzulegen und ein paar Dinge noch zu erwähnen, die mir einfach wichtig erscheinen. Wir haben ja noch in der letzten Landtagssitzung geglaubt oder sind davon ausgegangen, dass diese Gemeinderatswahlen ganz normal stattfinden werden. Und dann haben sich die Ereignisse überschlagen. Und ich glaube, es ist ein gutes Zeichen, dass wir als Landtag Steiermark so flexibel sind und so schnell arbeiten können, dass wir eben auf diese Situation auch unmittelbar eingehen konnten und an der Stelle möchte ich mich auch bei Ihnen, Herr Landeshauptmann, bedanken, auch beim Herrn Landeshauptmannstellvertreter, nämlich dafür, dass wir da als Opposition von Anfang an mit eingebunden wurden und es bereits in der Vorwoche einen Termin gegeben hat, wo wir einerseits über die Maßnahmen jetzt von Seiten der Bundesregierung informiert wurden, aber gleichzeitig auch schon darüber nachgedacht haben, was denn da noch alles auf uns zukommen kann. Als KPÖ-Vertreterin hier kann ich nur noch einmal unterstreichen, dass wir selbstverständlich auch dafür sind, dass alle Maßnahmen, die jetzt von Seiten der Bundesregierung gekommen sind, auch wenn sie uns vielleicht, und da schließe ich mich jetzt nicht aus, zu Beginn durchaus etwas rigide und strikt vorgekommen sind, dass sie zwingend notwendig sind und ich gehe einmal davon aus, oder das, was ich jetzt persönlich auch erlebe, ist, dass sehr viele Menschen das jetzt wirklich auch verinnerlicht haben und es auch so sehen, und dass es vielleicht nur mehr ein paar wenige Ausnahmen gibt, die noch der Meinung sind, man müsse sich nicht daran halten. Im Zuge dessen ist es für uns natürlich auch selbstverständlich und klar, dass die Gemeinderatswahl verschoben werden muss und wir werden deshalb auch dieser Novelle unsere Zustimmung heute geben und ich bin auch sehr froh, dass das einstimmig vonstattengeht. Jetzt kann man natürlich hergehen und sagen, an der Novelle hätte es – so wie wir vorab ja schon hier und da andere Bedenken angemeldet haben und nicht alles hat sich jetzt umsetzen lassen in der Kürze – man könnte also diskutieren, wie ausgefeilt diese Novelle ist. Wir sagen jetzt einmal, wir stimmen dem zu, man muss eben auch genau hinschauen, vielleicht ergibt sich ja in weiterer Folge noch das eine oder andere, wo man drauf kommt, da bräuchte es vielleicht später doch noch eine Novellierung. Aber so, wie es jetzt ist, soll es heute beschlossen werden, damit wir hier auch niemanden in Gefahr bringen. Die KPÖ wird

---

jedenfalls eben auch zustimmen. Was mir noch wichtig ist zu sagen, ist, wir haben jetzt eine Krisensituation und ich glaube, dass wir hier als Landtag Steiermark, als Politiker und Politikerinnen, als Abgeordnete und auch als Mitglieder hier der Landesregierung, durchaus ... – abgesehen davon, dass wir dieses Gesetz jetzt beschließen, was ja eine unserer ureigensten Aufgaben ist, aber auch die Notwendigkeit vorherrscht, dass wir als Vorbilder da hinaus gehen. Es ist sehr vorbildhaft, wie wir diese Sitzung heute abhalten, aber gleichzeitig glaube ich auch, dass wir den Menschen nicht nur zuhören müssen, das müssen wir sowieso immer. Ihre Sorgen und Ängste ernst nehmen, das müssen wir auch immer. Aber ich glaube, wir müssen auch mit einem guten Beispiel vorangehen und den Menschen auch zeigen und mitteilen, wie wichtig es ist, sich jetzt an diese Maßnahmen zu halten und, ich glaube, wir hier, die wir durchaus alle in einer privilegierten Situation sind, müssen auch darüber nachdenken, dass sich z.B. die Isolation, die uns jetzt allen auferlegt wurde, sicher in einem kleineren Häuschen mit Garten besser anfühlt, als vielleicht in einer 60m<sup>2</sup>-Wohnung, zu viert, zu fünft. Also ich denke, man muss auch darüber nachdenken, welche zusätzlichen Hilfestellungen und Angebote braucht es vielleicht noch, damit man diese Menschen entlastet, die sich in der Isolation schwerer tun. Als grundsätzliche Optimistin möchte ich auch festhalten, dass es auch in den letzten Wochen sehr schön zu beobachten war, welche positiven Dinge auch entstehen können, wie viele Hilfsangebote da von wirklich engagierten Menschen von sich aus schon ins Leben gerufen wurden, und jetzt meine ich gar nicht die Organisationen und Institutionen, die ohnehin auch alles Mögliche anbieten, um wirklich da den Steirerinnen und Steirern möglichst zu helfen. Und, Kollege Swatek hat es schon erwähnt, vielleicht gibt uns diese Krise auch eine Chance, ein bisschen genauer darauf hin zu blicken, welche Berufsgruppen es vielleicht noch zusätzlich gibt, die manche von uns bis dato nicht unbedingt als – um ein hochpolitisches Wort zu verwenden – systemrelevant erschienen sind. Da meine ich auch genau die KindergartenpädagogInnen, da meine ich aber auch die Handelsangestellten, mit denen wahrscheinlich niemand von uns im Moment gerne tauschen würde. Da meine ich die LehrerInnen, da meine ich die Pflegekräfte, da meine ich selbstverständlich die MedizinerInnen und einfach alle, wie es schon erwähnt wurde, die im Dienst sind, damit hier nichts zusammenbricht. Wir werden auch nach dieser Krise einiges zu tun haben, und ich bin auch froh, dass auch das schon angeklungen ist und ich nehme einmal an, wir werden heute auch noch etwas dazu hören, dass sich das Land Steiermark natürlich auch überlegen muss, was machen wir mit jenen, die jetzt aufgrund dieser Situation das Problem haben, dass sie ihr Geschäft zusperren mussten, oder ihr Konzert absagen mussten.

Dieser ganze Kunst- und Kulturbereich ist ja einer, der massiv unter dieser Situation auch leidet. Was tun wir mit den kleinen Unternehmern und UnternehmerInnen und alle ArbeitnehmerInnen, die vielleicht schon erfahren haben, dass sie jetzt eine einvernehmliche Kündigung unterschreiben sollen, weil nicht genau klar ist, wie es denn dann weiter geht. Ich bin überzeugt davon, dass man auch hier eine gute Lösung finden kann, finden muss, weil eben alle gleich wichtig sind und mit diesen Worten möchte ich auch abschließen, wenn wir uns jetzt Sorgen machen, dass wir die Gesundheit der Steirer und Steirerinnen gefährden, indem wir eine Wahl nicht absagen würden, muss es auch wichtig sein, dass uns klar ist, dass wir für die Steirer und Steirerinnen da sind, egal, ob sie in einem großen Unternehmen tätig sind, oder in einem kleinen. Egal, ob sie selbständig arbeiten, oder ob sie zu Hause sind. Ein herzliches Danke an alle auch für die Geschlossenheit. (*Applaus aller Fraktionen – 10.54 Uhr*)

**Erste Präsidentin Khom:** Ich bitte nun Herrn Landeshauptmannstellvertreter Anton Lang um seine Worte. Lieber Toni, nimm bitte den Linken von dir, danke.

**Landeshauptmannstellvertreter Lang – SPÖ (10.54 Uhr):** Geschätzter Herr Landeshauptmann, geschätzte Frau Präsidentin, Hohes Haus, geschätzte Steirerinnen und Steirer!

Als ich heute mit dem Auto hier Richtung Graz gefahren bin, habe ich etwas erlebt, was ich mir eigentlich in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen hätte können, nämlich, es waren kaum Autos auf den Straßen. Man hat kaum Menschen gesehen und als ich dann zu Fuß hier Richtung Landhaus gegangen bin, habe ich genau so wenige Menschen auf den Gehsteigen gesehen, es hat mich ein bekannter Taxifahrer noch begrüßt, aber das war es schon. Und ich muss ehrlich sagen, es war eine Stimmung, die war fast gespenstisch, sie war bedrückend. So etwas hier, wo normalerweise das Leben pulsiert. Eine Situation, die für jeden neu ist, die wir aber jetzt tagtäglich erleben werden müssen.

Und als dieses Virus in Asien ausgebrochen ist, hat man das so aus meiner Sicht im Rest der Welt nicht unbedingt so ernst genommen und als das Virus nach Europa gekommen ist und die ersten Fälle aufgetreten sind, so habe ich das Gefühl gehabt, viele starten eigentlich, nehmen das nicht so ernst. Aber in Österreich, und das sage ich hier, Gott sei Dank, war das nicht so. Ich bin unserer Bundesregierung, ich bin allen Landesregierungen, den Verwaltungsbehörden, sehr, sehr dankbar, dass man das von Anfang an sehr, sehr ernst

genommen hat und ich bin auch sehr dankbar, dass man diese einschneidenden und vordergründig wahrscheinlich auch für viele Menschen sehr harten Maßnahmen getroffen hat. Aber diese Maßnahmen waren richtig und diese Maßnahmen, geschätzte Steirerinnen und Steirer, müssen unbedingt eingehalten werden. Und so bin ich auch natürlich dankbar als designierter Landesparteivorsitzender der Sozialdemokratie, allen Parteien hier im Landtag, auch dir vor allem, geschätzter Herr Landeshauptmann. Es war für uns beide nicht leicht, das erlaube ich mir hier auch einmal zu sagen, wir haben natürlich viele Anrufe bekommen, als wir gesagt haben, wir wollen die Gemeinderatswahlen verschieben. Aber ich sage, und der Kollege Dirnberger hat das in seinem Statement sehr gut zum Ausdruck gebracht, ich glaube, heute wird es niemanden mehr in der Steiermark geben, der sagt, das hättet ihr euch erspart, wir hätten am 22. März zur Wahlurne gehen sollen. Ich bin sehr dankbar für diese einhellige Meinung hier im Hohen Landtag. Meine sehr geehrten Damen und Herren, aber es gibt aus meiner Sicht auch eine sehr, sehr positive Erkenntnis aus dieser, und das ist heute hier schon gesagt worden, dieser schwersten Krise seit dem 2. Weltkrieg, nämlich die Erkenntnis für uns alle, dass unser Staat funktioniert, dass unsere Verwaltung, unsere Verwaltungsbehörden alle funktionieren und nicht nur funktionieren, sondern sehr gut funktionieren. Und ein weiterer, sehr, sehr positiver Punkt ist, das Gesundheitssystem in Österreich ist sehr, sehr gut, ist sehr gut aufgestellt und funktioniert. Und wenn man da oft bei uns im Landtag viele, viele Debatten führt – ich durfte das ja schon persönlich miterleben – und wir oft konträrer Meinung sind, jetzt können wir einmal sagen, unser Gesundheitssystem funktioniert ausgezeichnet. Und geschätzte Damen und Herren, liebe Steirerinnen und Steirer, es funktioniert auch die Versorgung ausgezeichnet und sehr gut und es funktioniert die Sicherheit. Das ist auch ganz, ganz wichtig in so einer Krise und was mich besonders berührt, es funktioniert auch, wie immer eigentlich, in der Steiermark, in Österreich die Nachbarschaftshilfe – das Helfen untereinander. Von den Jungen, alles, was man da liest, von den Funktionären, von den Fanggruppierungen im Sport, alle wollen helfen. Alle wollen jenen helfen, denen es jetzt vielleicht momentan nicht gut geht, und vor allem, weil sie zu den gefährdeten Gruppierungen, was diesen Virus betrifft, zählen. Geschätzte Damen und Herren, die Frau Klubobfrau Klimt-Weithaler hat das jetzt gesagt, natürlich muss es Maßnahmen geben. Die Bundesregierung hat Maßnahmen getroffen, wir sind dabei, Maßnahmen auszuarbeiten, die jetzt helfen. Aber es muss uns klar sein, dass neben diesem großen Problem, das wir jetzt haben im Gesundheitsbereich, es auch ein Leben danach wieder geben wird. Und ich bin persönlich Ihrer Meinung und schließe mich allen Expertinnen und

Experten an, die sagen, diese Bankenkrise, wie sie genannt wurde, 2009 und folgende Jahre, hat sich nicht so ausgewirkt auf das Leben wie diese Krise, nämlich, wenn es dann um den wirtschaftlichen Aspekt geht. Und ich bin der Bundesregierung sehr dankbar, dass man diese Sofortmaßnahmen getroffen hat und ich bin auch sehr dankbar, dass man hier wirklich „niemanden im Regen stehen lässt“, wie es so schön heißt, das man also hier wirklich schaut, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genauso hier entsprechend bedacht werden mit Hilfestellungen, als natürlich unsere gesamte Wirtschaft. Wir selbst werden uns genauso Gedanken machen und ich kann heute hier schon sagen, Hohes Haus, liebe Steirerinnen und Steirer, jetzt geht es einmal um die Gesundheit der Steirerinnen und Steirer, und danach werden wir über die wirtschaftlichen Auswirkungen und über die wirtschaftlichen Aspekte und die Zukunft, auch, was unser Landesbudget betrifft, noch ausführlich diskutieren können. Ich möchte mich sehr herzlich bei allen bedanken. Sie sind heute von meinen Vorrednerinnen und Vorrednern schon alle aufgezählt worden, aber ich möchte mich vor allem bei all jenen bedanken, die tagtäglich jetzt ihre Gesundheit riskieren, für uns alle. Ihre Gesundheit riskieren und vor allem auch bei denen, die schauen, dass auch in dieser schweren Zeit die Sicherheit gewährleistet ist, und ein großes Danke allen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Liebe Steirerinnen, liebe Steirer, halten wir Abstand, aber rücken wir noch näher zusammen. Bleiben Sie gesund. Ein steirisches Glück auf. *(Applaus aller Fraktionen – 11.02 Uhr)*

**Erste Präsidentin Khom:** Ich bitte um die Wortmeldung unseres Landeshauptmannes Hermann Schützenhöfer. Bitteschön, Herr Landeshauptmann.

**Landeshauptmann Schützenhöfer – ÖVP (11.02 Uhr):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Landeshauptmannstellvertreter, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Steirerinnen und Steirer!

Man kann im Leben so ziemlich alles ersetzen, nur die Gesundheit nicht, nur das Leben nicht. Es wird Arthur Schopenhauer der Satz zugeschrieben: „Die Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ Und deshalb sind wir jetzt in der Situation, wo die Republik, wo das Land, wo die Menschen gefordert sind, der Gesundheit nicht nur Vorrang zu geben, sondern eigentlich der Gesundheit alles andere unterzuordnen. Wir haben es in den letzten Jahren, das mag schon mit dem Klimawandel zusammenhängen, gesehen, dass Feuer, dass Wasser im Ausmaß, wenn es hereinbricht, keine Grenzen kennt. Wir sind damit bisher immer, da und dort mit Schrammen, aber fertig geworden. Die Gefahr dieses Virus, das keine

Grenzen, das keine Ausnahmen kennt, ist stärker und wir werden es gemeinsam schaffen, wenn wir zusammenhalten, wenn jede und jeder etwas dazu beiträgt, denn dieses Virus trifft uns mit voller Härte, wie wir es uns, es ist heute schon gesagt worden, in den letzten Tagen noch, vor einer Woche, gar nicht hätten vorstellen können.

Wir stehen vor einer ganz, ganz großen Herausforderung. Sie verzeihen, aber ich sage immer, das ist eine absolute Krisensituation. Ich weigere mich immer, von Not zu sprechen. Ich bin Jahrgang 1952, ich habe alle möglichen Krisen erlebt, die Amokfahrt, die Flüchtlingskrise, Not, in dem Sinne, wie es die Eltern und Großeltern im Krieg erlebt haben, haben wir nicht erlebt, es geht uns nämlich alles in allem sehr, sehr gut. Und jetzt müssen wir eben diese Krise, wahrscheinlich die größte seit dem 2. Weltkrieg, miteinander lösen. Zaudern und Zögern bringt uns nicht weiter. Es ist schon alarmierend, wenn wir sehen, wie sich das Virus täglich ausbreitet, täglich vermehrt, nach wie vor, die Maßnahmen können ja noch nicht wirken, aber wir werden am Wochenende sehen, ob sich das verflacht und deshalb muss jetzt alles getan werden, um dieses Virus einzudämmen. Alles andere, was uns so wichtig ist, auch in der politischen Auseinandersetzung, ist damit auch zweitrangig. Und selbstverständlich, ich habe ja selber lange gezögert und es nicht wahrhaben wollen, müssen wir die Gemeinderatswahlen aussetzen bzw. verschieben und ich bin sehr, sehr dankbar, da geht es nicht darum, welche Mehrheit genügt, da geht es darum, dass wir zeigen, wenn wir miteinander eine außerordentliche Krise zu bewältigen haben, dass der Grundkonsens in der Demokratie da ist, sehr, sehr dankbar, dass alle Fraktionen heute diesem Antrag zustimmen. Das ist einfach ein Zeichen gelebter Demokratie, eines gelebten Miteinander. Auch wenn wir jetzt sehen, der Landeshauptmannstellvertreter hat es gerade gesagt, dass wir auf Minimalbetrieb heruntergefahren sind, wenn man da von Andritz reinfährt, hat man den Eindruck, das ist irgendein schöner Sonntag im Sommer, wo kein Mensch auf der Straße ist, aber es ist gut so, und auch wenn es diesen Minimalbetrieb gibt, wir dürfen nicht unsere Zuversicht verlieren, und da bin ich auch guten Mutes. Wir sind gut vorbereitet. Wir haben bei harten Maßnahmen gegen das Virus nicht gezögert. Ich bedanke mich beim Bundeskanzler, beim Vizekanzler und der ganzen Regierung für das rasche, konsequente und auch unbürokratische Vorgehen.

Ich weiß, dass nicht alle mit diesen Maßnahmen einverstanden sind, die Expertinnen und Experten sagen uns aber ganz klar, dass nichts davon übertrieben ist. Wir haben gestern am Abend wieder, die neun Landeshauptleute, im Burgenland vertritt die Kollegin Eisenkopf den Landeshauptmann, mit dem Bundeskanzler und dem Vizekanzler eine Videokonferenz

abgehalten und wir sind laufend in Kontakt. Juliane Bogner-Strauß ist Tag und Nacht in Kontakt mit allen Bundesstellen, auch mit der Soziallandesrätin, mit der Wirtschaftslandesrätin und wir haben gestern bei dieser Videokonferenz insbesondere die Frage der Medikamente, der Nachbeschaffung besprochen. Wir haben die Frage der Schutzausrüstung, der Brillen und der Masken, wo es bestimmte Engpässe gibt, besprochen und wir haben auch darüber geredet, wie wir die Kur- und Rehabilitationsbetriebe noch besser einbeziehen können. Unser Expertenstab tagt täglich mindestens einmal mit allen, die in diesem Zusammenhang etwas zu tun oder zu sagen haben. Mir wird auch gestern Abend wieder versichert, dass wir für den Tag X, wenn es explodiert, und das weiß kein Mensch, gerüstet sind – bis hin auch zu den Intensivbetten, wo nach menschlichem Ermessen die Steiermark recht gut ausgestattet ist. Ich möchte allen Steirerinnen und Steirern, die diese Maßnahmen mittragen, vorbildlich mittragen, dafür danken und ich bedanke mich, dass sie in Zeiten wie diesen zusammenhalten und das Gemeinwohl voranstellen. Vor allem jenen, die auch in dieser Zeit, wurde heute auch schon mehrfach gesagt, aber ich möchte es auch wiederholen, dringend in ihren Betrieben gebraucht werden und noch täglich ihre Arbeit machen. Sie sind eigentlich die Heldinnen und Helden in diesen Tagen. Sie sorgen dafür, dass unser Land trotz dieser harten Bewährungsprobe auch funktionsfähig bleibt. Ein ganz großes Danke dafür.

Ich möchte zum Schluss meinen Appell an die Steirerinnen und Steirer erneuern: Jede Einzelne und jeder Einzelne ist jetzt gefordert. Jede und jeder von uns sollte jetzt ein Vorbild im Verhalten dem Anderen gegenüber sein, um gemeinsam gegen diesen Virus zu kämpfen und die Bevölkerung vor diesem Virus zu schützen, vor allem die oft zitierten gefährdeten Personen. Bleiben wir in dieser Zeit besonnen und vernünftig. In absehbarer Zeit werden wir unser gewohntes Leben, sowohl beruflich, als auch privat, wieder zurückhaben. Auch unsere steirische Wirtschaft wird hoffentlich neu durchstarten können – so schwer es viele auch in diesen Tagen haben. Aber ich denke, hier sind noch nicht ausreichende, aber in einem ersten Paket weitreichende Hilfsmaßnahmen durch den Bund versprochen. Ich denke immer wieder an die Klein- und Mittelbetriebe, die Großen können es sich Gott sei Dank ein bisschen besser einteilen, die Kleinen und Mittleren, die weniger schreien, da müssen wir verdammt aufpassen, dass sie nicht reihenweise in die Pleite rutschen. Sie sind das Rückgrat und es sind damit viele Arbeitsplätze verbunden.

Die Steirerinnen und Steirer haben oft genug bewiesen, dass sie zusammenhalten können: in guten und in weniger guten Zeiten. Und das wünsche ich mir auch für die Zukunft. Ich habe gestern auf die Frage des Bundeskanzlers gesagt, der jeden einzelnen Landeshauptmann gefragt hat, wie schaut es bei euch aus von der Stimmung her, tragen die Leute das mit? Ich habe gesagt, die Leute tragen das mit, in einem höheren Ausmaß als ich mir erwartet habe. Aber wir wissen nicht, wie das in drei, vier Wochen ist, wenn sich nichts ändert. Da kann die Stimmung kippen. Gott bewahre uns davor. Aber ich möchte den Mitgliedern des Landtags und der Regierung sagen, dann wird sich weisen, ob wir auch hier wirklich zusammenhalten. Wenn der Wind gegen uns bläst, und wir dennoch als Regierung und Landtag handeln müssen im Interesse des Landes, was ich nicht immer auf der Stelle jedem Einzelnen erklären kann, aber zeigen wir auch diesmal, dass wir zusammenhalten und meistern wir gemeinsam diese große Herausforderung. Ich danke Ihnen sehr, dass das heute ein einstimmiger Beschluss wird. Dankeschön. (*Applaus aller Fraktionen – 11.14 Uhr*)

**Erste Präsidentin Khom:** Eine weitere Wortmeldung liegt mir nicht vor.

Ich komme somit zur Abstimmung.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem im Schriftlichen Bericht, Einl.Zahl 412/3, enthaltenen Ausschussantrag ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Einstimmig angenommen.

Gleichzeitig wurde vom Ausschuss ein Antrag auf Dringlicherklärung gem. Art. 72 Abs. 3 gestellt. Für diesen Antrag ist eine Mehrheit von zwei Drittel der abgegebenen Stimmen erforderlich.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem Antrag auf Dringlicherklärung ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Damit ist auch hier das notwendige Konsensquorum gegeben.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem Entschließungsantrag der Grünen, Einl.Zahl 412/4, betreffend „Ermöglichung des Wahlrechts für alle Wahlberechtigten bei der kommenden Gemeinderatswahl“ ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Dieser Antrag fand mit den Stimmen der Grünen nicht die erforderliche Mehrheit.

Ich ersuche die Damen und Herren, die dem Entschließungsantrag aller Fraktionen, Einl.Zahl 412/5, betreffend „Abhaltung der Gemeinderatswahl 2020“ ihre Zustimmung geben, um ein Zeichen mit der Hand.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und ich erlaube mir auch im Namen des Landtages Danke zu sagen an jene Menschen draußen, die tagtäglich ihrem Job nachkommen. Nicht nur bei der Lebensmittelerzeugung, beim Handel, bei der Gesundheitsvorsorge, bis hin zur Müllabfuhr, sondern auch Danke an jene Menschen, die sich an die Vorgaben der Regierung halten und damit zu unserer Sicherheit ihren Beitrag leisten.

Ich möchte ein besonderes Danke unserer Landesregierung sagen für dieses klare Vorgehen, für diese klare Haltung, die ein Land in diesen Zeiten braucht, aber auch Danke an die Mitglieder hier im Landtag, die auf der Mitarbeiterseite dafür sorgen, dass alle Abläufe gut funktionieren. Ich habe viele Telefonate mit euch geführt und ich sage Danke meinem Präsidium, Danke ganz besonders den Klubobleuten für dieses klare Bekenntnis, wenn es notwendig ist, werden wir sofort da sein. Wir sind handlungsfähig und wir werden trotzdem unsere Verantwortung wahrnehmen und auch die Sozialkontakte hier, wo es geht, auf ein Mindestmaß reduzieren. Das ist ein starkes Zeichen, das wir hier setzen und Verantwortung übernehmen. Dafür sage ich ganz besonders herzlich Danke. Ich bin stolz, Team dieses Landtags Steiermark zu sein.

Ich schließe die Sitzung wie immer. Versuchen Sie zuerst die positiven Dinge des Lebens zu sehen. Im Moment gibt es auch davon viele. Menschen, die Verantwortung übernehmen und auch Menschen, die das Füreinander leben. Ausnahmsweise sage ich, bleiben Sie zu Hause, das ist das Beste, was wir im Moment tun können und bleiben Sie wie immer gesund.

Ich freue mich, bei der nächsten Sitzung, für die wir elektronisch einladen, euch alle wohlbehalten und vollzählig hier wieder begrüßen zu dürfen.

Die Sitzung ist beendet. *(Beifall aller Fraktionen)*

*Ende: 11.17 Uhr*